

## FACHLICHE BEGLEITUNG UND BETREUUNG VON PRAKTIKANT\*INNEN IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

### Kompetenzorientierung in der theoretischen und praktischen Aus- und Weiterbildung

#### 1. Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen

Niveauindikator Anforderungsstruktur			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Tiefe und Breite	Instrumentale und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung und Kommunikation	Eigenständigkeit/Verantwortung, Reflexivität und Lernkompetenz

Quelle: Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen 2011, S. 5

#### 2. Gemeinsamer Orientierungsrahmen „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ (Kultusministerkonferenz und Jugend- und Familienministerkonferenz, 2010)

- Analyse der neuen Anforderungen an die Fachkräfte machte eine Verbesserung der Qualifizierung erforderlich
  - Auseinandersetzung mit den verschiedenen Qualifizierungswegen
- Definition erforderlicher „Qualifizierungen“
  - Kenntnisse
  - Fertigkeiten
  - Personale und soziale Kompetenz
- Dem Lernort Praxis wird eine **zentrale Stellung** bei der Professionalisierung von Fachkräften zugeschrieben
  - **Qualität der konkreten pädagogischen Arbeit** bedeutsam für die praktische Ausbildung
  - Bedeutung der **Praxisbegleitung**
  - die Lernorte Praxis und Schule erstmals als **gleichwertig** betrachtet

- Formulierte Anforderungen an Praxiseinrichtungen
  - „Die Ausbildungsstätten verfügen über dokumentierte und transparente **Kriterien und Verfahren zur Qualitätssicherung** der Praxisstellen.“
  - „Die Praktikant\*innen erhalten vor, während und nach dem Praktikum **kompetente fachliche und methodische Begleitung** durch die Ausbildungsseite.“ ➤ „Es existieren vielfältige Formen der **Verzahnung** in Bezug auf Planung, Durchführung, Reflexion und Evaluation der Praxisphasen und darüber hinaus zwischen **Lehre und Praxis**.“
- Herausfordernd ist die Mehrstufigkeit und Diversität der verschiedenen Qualifikationen, die alle für die berufliche Tätigkeit im Handlungsfeld Kita qualifizieren.

### 3. Bildung:elementar

- Aufgabe der Leitung, Praktikant\*innen in konzeptionelle Arbeit einzubinden
- Neues aufnehmen, Bewährtes würdigen (Innovation vs. Nachhaltigkeit)

## Praktikum im Spannungsfeld unterschiedlicher Erwartungen

### 1. Rolle Anleiter\*in

- Mehrarbeit und Belastung bewusst machen!
- Hoher Anspruch an Begleiter\*in: Modell für Nachwuchs sein
- Erfahrung und Kompetenzvorsprung notwendig
- Identifikation und Imitation ermöglichen
- Werte und Haltung nur über Persönlichkeit zu vermitteln
- Unterstützende und beratende Rolle
- Verantwortung für schrittweise Rollenübernahme ○ Selbständiges pädagogisches Handeln = Ausbildungsziel, nicht Praktikumsvoraussetzung
- Lernsituationen schaffen
- Individuell auf Praktikant\*in einstellen
- (Mit)beurteilung der Leistung

## 2. Rolle Praktikant\*in

- mit vielen, oftmals unausgesprochenen Erwartungen verbunden
- Reflexion der Eigen- und Fremdwahrnehmung
- Ambivalente Rolle – Sich ausprobieren und Fehler machen dürfen vs. Teil des Teams – Schüler\*in vs. Arbeit in Einrichtung

### Gender und Diversity im päd. Alltag / Praxisbegleitung

- **Diversität** ist ein Konzept der Soziologie
  - bezieht sich auf die Unterscheidung und Anerkennung von Gruppen- und individuellen Merkmalen (Geschlecht, Alter, Ethnie/ kulturelle Herkunft, Behinderung, sexuelle Orientierung, Religion/ Weltanschauung)
  - analog zum Begriff „Diversity“ im englischsprachigen Raum/ deutsches Synonym ist „Vielfalt“
- **Diversitätskompetenz** beschreibt die Fähigkeit, bewusste und theoriegeleitete Analysen und systematische Reflexionen aus Diversitätsperspektive vornehmen zu können. Darüber hinaus geht es um die Fähigkeit, aus diesem Prozess adäquate und diversitätssensible Handlungen und Interventionen entwickeln zu können.
- Anforderungen an eine **diversitätsbewusste Praxisbegleitung**:
  - „Die Mentorin/der Mentor reflektiert die eigene Herkunft, sowie Kultur, Religion und Lebensgewohnheiten und ist sich bewusst, wie diese ihr alltägliches Handeln beeinflussen können.“
  - „Die Mentorin/der Mentor reflektiert die eigenen Tendenzen, Personen aufgrund bestimmter Merkmale zu stereotypisieren und zu kategorisieren.“